

Anfrage zur schonenden und zukunftsgerichteten Aufwertung des Tellirings

Datum: 7.6.2026

Ausgangslage:

Gemeinsam mit den Schülern der damals neu gegründeten (heute „Alten“) Kantonsschule Aarau im Jahr 1802 angelegt, gilt der Telliring als die erste öffentliche Turnanlage der Schweiz. Neben dem Sport diente das Areal von Beginn an schulischen Aktivitäten, wie zum Beispiel dem Anschauungsunterricht im Freien. Dreissig Jahre später schrieb der Ort erneut Geschichte: Er war der erste Austragungsort des Eidgenössischen Turnfests und Gründungsort des heutigen Schweizerischen Turnverbands.

Später wurden Soldaten in den damaligen Seitenflügeln des Turnerhäuschens im Gasmaskentraining mit den Auswirkungen von Tränengas vertraut gemacht. Auch der Charakter als Quartiertreffpunkt bestand schon früh, der Hang wurde jeweils gemäht und als Schlittelhang genutzt und unten auf der Fläche wurde von den Menschen im Quartier im Winter ein Eisfeld eingerichtet.

Auf dem gleichen Areal befindet sich zudem der letzte verbliebene Eiskeller von Aarau (heute ein Fledermausquartier), in dem im Winter Eis eingelagert wurde für die Bierbrauerei im Sommer. Im Unterschied zu Zisternen ist dabei der Untergrund offen für die Versickerung des Schmelzwassers und das Eis blieb frisch für gutes Bier. Das Areal des Tellirings trug aber nicht nur zur Bierqualität bei, sondern sorgte auch für die stetige Versorgung an Lindenblütentee, was wohl besonders am Morgen nach dem Bierkonsum zur Gesundheit der Tellibevölkerung beitrug. Viele ältere Menschen in der Telli erinnern sich noch daran, wie diese Blüten regelmässig im Telliring gesammelt wurden. Für viele Aarauerninnen und Aarauern, insbesondere in der Telli, besitzt das Areal zudem einen emotionalen Wert: Von 1890 bis 2022 fand hier die Morgenfeier des Maienzugs statt, ein verbindender Moment, in dem das grösste Quartier der Stadt im Zentrum der Aufmerksamkeit von ganz Aarau stand.¹

Die Gestaltung und die Lage der Anlage sind einzigartig: Geprägt durch die markante Ringform im Zentrum, teils sehr mächtigen Bäumen und die zentrale Lage nahe am Bahnhof, bildet der Telliring ein wertvolles Scharnier zwischen den Stadtteilen. In Zukunft wird diese Verbindungsfunktion besonders zwischen den Entwicklungsgebieten Torfeld und Telli Ost zum Tragen kommen. Geografisch wird das Areal im Süden durch den Balänenweg und im Norden durch die Tellistrasse begrenzt. Der Balänenweg und Zickzackweg werden durch die bauliche Entwicklung im Torfeld Nord und Süd an Bedeutung gewinnen; beide Achsen sollten daher in die Gesamtentwicklung des Telliringareals einbezogen werden.

Gleichzeitig ist der Telliring ein schützenswerter Naturraum. Er beherbergt verschiedene Fledermausarten, eine beachtliche Wildbienenpopulation, seltene Obstbäume sowie Naturwiesen, in denen sogar einheimische Orchideen gesichtet wurden. Die Zone am Hang bildet einen ökologischen Korridor von der Suhre bis zum Freihofweg und um die Stadt herum.

¹ Weitere Informationen zum Telliring: Hermann Rauber: Der Mythos des Tellirings. 2018, Aarauer Neujahrsblätter. Band 92; abrufbar unter: <https://www.e-periodica.ch/digbib/view?pid=anb-001%3A2018%3A92%3A%3A42>

Aktuell bleibt das grosse Potenzial des Areals wenig genutzt; in der breiten Bevölkerung ist der Telliring als Natur- und Erholungsraum kaum bekannt. Vor Ort hat es nur wenige Hinweise auf seine historische und unseres Wissens keine auf seine ökologische Bedeutung, und seit dem Wegfall der Morgenfeier droht das Areal aus dem Aarauer Bewusstsein zu verschwinden.

Angesichts der Entwicklung in der Telli Ost sowie im Torfeld Nord und Süd bietet sich nun die Chance, dem Telliring eine Schlüsselrolle zu geben. Er kann sich zu einer leicht erreichbaren, grossen Grünfläche entwickeln, die eine starke quaterverbindende Wirkung entfalten könnte. Ebenso birgt der Ort das Potenzial, wieder regelmässig als stimmungsvolle Kulisse für eine gemeinsame Feier der ganzen Stadt zu dienen.

Vor diesem Hintergrund und mit dem Ziel, den Telliring für die gesamte Aarauer Bevölkerung und insbesondere die umliegenden Entwicklungsgebiete weiterzuentwickeln, bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. **Strategische Weiterentwicklung und Quartierverbindung:** Wie könnte eine konkrete Strategie des Stadtrats aussehen, um den Telliring als zentrale, lebendige Grün- und Erholungsfläche für die Bevölkerung der Telli, der Stadt und der Entwicklungsgebiete Torfeld Nord/Süd und Telli Ost aufzuwerten?
2. **Ökologische Aufwertung und Naturraum-Management:** Welche spezifischen Massnahmen könnten entwickelt werden, um die biologische Vielfalt auf dem Areal (Wildbienen, Fledermäuse, Orchideen, seltene Obstbäume) nicht nur im Status quo zu belassen, sondern weiter aufzuwerten und gestalterisch in die Weiterentwicklung des Rings zu integrieren? Wie könnte der wertvolle Lebensraum für die erwähnten Tier- und Pflanzenarten langfristig gesichert und das Bewusstsein dafür in der Bevölkerung gefördert werden? Könnten allenfalls früher bestehende Gewässer (Weiher, Bach) wiederhergestellt werden, falls ja, mit welchen Aufwänden wäre zu rechnen?
3. **Vermittlung der historischen Bedeutung und schulisches Erlebnis:** Auf welche Weise wäre es möglich, die historische Bedeutung des Tellirings (siehe oben) für die Bevölkerung, Besuchende und Schulen sicht- und erlebbar zu machen? Wie können - ganz im Sinne der historischen Tradition - Schulkinder den Platz standortübergreifend nutzen, z.B. während Projektwochen oder für Anlässe?
4. **Kulturelle Reaktivierung und Feierlichkeiten für die ganze Stadt:** Welche Optionen sieht der Stadtrat, um den Telliring nach dem Wegfall der Maienzug-Morgenfeier wieder als stimmungsvollen Ort für mindestens eine regelmässige, jährliche Feier (z.B. Bundesfeier) als identitätsstiftenden Anlass für die gesamte Stadt Aarau zu etablieren? Könnte der Ort in die Aktivitäten rund um die Kulturhauptstadt integriert werden?
5. **Kreative Partizipation und Mitgestaltung der Bevölkerung:** Welche partizipativen und kreativen Formate könnten eingesetzt werden, um die Ideen, Wünsche und das kreative Potenzial der Aarauer Bevölkerung (insbesondere der umliegenden Quartiere) direkt in den Prozess der Weiterentwicklung des Tellirings einzubinden? Inwiefern könnten Umwelt-, Quartier- und historisch interessierte Vereine einbezogen werden?

Benjamin Böhler (FDP), Vreni Jean-Richard (SP), Dario Trost (SP), Cornelia Tschopp (GLP), Nana von Felten (Grüne)